

Historischer Stadtrundgang Potsdam-Babelsberg



10 Jahre
Sanierung



250 Jahre
Nowawes



625 Jahre
Neuendorf

Willkommen in Babelsberg,

dem größten Stadtteil von Potsdam. Ich möchte Sie einladen, mit dem Rundgang mehr als 600 Jahre ablesbare Geschichte eines Stadtteils zu entdecken.

Babelsberg – zwischen Berlin und Potsdam gelegen – war und ist der handwerklich-industrielle Gegenpart zur Residenz- und Garnisonsstadt Potsdam. Heute ist es ein traditionsbewusster Wohnort mit einer attraktiven Vielfalt von Gewerbe- und Dienstleistungsbetrieben.

Im Folgenden sind Informationen über mehr als 20 Stationen im historischen Kern von Babelsberg zusammengestellt. Darüber hinaus wird auf weitere interessante Ausflugsziele in Babelsberg hingewiesen, die die Vielfalt des Stadtteils veranschaulichen. Es würde mich sehr freuen, wenn auch dieser Teil des heutigen Potsdams das Interesse der Besucher findet. Für viele Potsdamer und insbesondere natürlich für die Babelsberger kann diese Broschüre ein Anlass sein, sich etwas intensiver mit dem Stadtteil zu beschäftigen, der in den letzten Jahren im Zuge vielfältiger Maßnahmen der Stadtsanierung erheblich an Attraktivität gewonnen hat.

Viel Spaß dabei!



M. Platzek

Matthias Platzek

Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt
Potsdam

Kurze Einführung in die Geschichte

Das heutige Babelsberg entstand aus den Bauerndörfern Neuendorf und Klein Glienicke (1375 im Landbuch Karls IV. erstmals erwähnt). Es wuchs mit der 1750 von Friedrich II. gegründeten Weber- und Spinnerkolonie Nowawes, die religiös verfolgte Böhmen Asyl bot.

Ein neuer Entwicklungsschub entstand in der Gründerzeit durch den Bau von drei- bis viergeschossigen Mietshäusern für Arbeiter in dem sich entwickelnden Industriestandort südlich der Bahnlinie. Parallel dazu wurde ab 1871 die Villenkolonie Neubabelsberg entlang des Griebnitzsees für wohlhabende Berliner errichtet.

1907 vereinigten sich Neuendorf und Nowawes zu Nowawes, das 1924 das Stadtrecht erhielt und die größte Industriestadt des damaligen Kreises Teltow war. 1938 wurde die Stadt Nowawes mit Neubabelsberg zu Babelsberg vereinigt. Bereits 1939 erfolgte die Eingemeindung nach Potsdam.

Nach der Wende 1989 war Babelsberg wie viele Altstadtkerne durch einen hohen Sanierungsbedarf an den Gebäuden und im öffentlichen Raum gekennzeichnet.

Vor rund 10 Jahren (1991) wurden die ersten Maßnahmen zur Sanierung eingeleitet. Seitdem werden Schritt für Schritt Straßen, Plätze und Gebäude erneuert. Der Stadtrundgang gibt Ihnen einen Eindruck von den Ergebnissen dieses Sanierungsprozesses, der mit Mitteln der Städtebauförderung des Landes Brandenburg und des Bundes sowie der Stadt Potsdam finanziert wurde.

Unsere Route beginnt auf dem neugestalteten Weberplatz und führt Sie durch Nowawes und Neuendorf.



1 Weberplatz

Der dreieckige Platz ist das ursprüngliche Zentrum von Nowawes. Er entstand im Zuge des ersten Bauabschnitts der Kolonie im Jahr 1750. Für die Entstehung

der Dreiecksform des Platzes gibt es mehrere Deutungen. Eine mögliche Erklärung wird in der Rezeption des Weltbildes von Johann Amos Comenius gesehen, bei dem die Dreieckigkeit Klarheit-Vernünftigkeit-Mäßigkeit eine wichtige Rolle spielte.

Schließlich erzählt man auch die Anekdote, dass Friedrich der Große auf die Frage der Baumeister, wie der Marktplatz für den neuen Ort denn aussehen solle, seinen Dreispitz auf den Tisch geworfen und gesagt habe: „So soll er aussehen.“ Also dreieckig.

In den Jahren 1995/96 wurde der Platz entsprechend den historischen Vorgaben mit Mitteln der Städtebauförderung erneuert und umgestaltet. Hier findet jeden Samstag ein Wochenmarkt sowie jährlich im Juni das „Böhmische Weberfest“ statt.

2

Friedrichskirche

In der Mitte des Platzes befindet sich die Friedrichskirche. Sie wurde 1752/53 auf Veranlassung von Friedrich dem Großen nach Entwürfen des niederländischen Baumeisters Jan Bouman errichtet. Sie bekam ihren Namen nach dem Kirchenpatron. Die Kirche ist eine protestantische Saalkirche mit achteckigem Grundriss und bietet 900 Menschen Platz. Bis 1809 wurde zweisprachig, tschechisch und deutsch, gepredigt. Die Uhr am Glockenturm stammt aus dem Jahr 1766. Die drei Glocken wurden 1857 vom Bochumer Verein für Bergbau und Gussstahlfabrikation gegossen. Die heutige Orgel stammt aus der Werkstatt des bekannten Potsdamer Orgelbauers Alexander Schuke, der sie 1913/14 herstellte.

Das Altarbild des Dresdner Malers Carl Schmidt (1790-1865) wurde von Friedrich Wilhelm IV. gestiftet. Der Neffe des Königs, der spätere Kaiser Friedrich III., schenkte der Kirche die Tauffünfte aus Sayner Eisenguss mit floraler Ornamentik. Die Beleuchtungskörper, die sogenannten

Blaker, wurden aus den Mützenschildern der königlichen Leibgarde Friedrichs des Großen hergestellt. Den Abendmahlskelch stiftete 1791 die Leineweberinnung.



3

Comenius-Denkmal

Neben dem Eingang der Kirche wurde 1995 das von dem mährischen Künstler Igor Kitzberger geschaffene Denkmal errichtet, das an den böhmischen Reformator Johann Amos Comenius (Jan Amos Komensky, 1592-

1670) erinnert, der als Bischof den böhmischen Protestanten ein geistlicher Führer war. Durch seine pädagogischen, theologischen und philosophischen Schriften gewann Comenius Weltbedeutung. Er hat sich auch für die allgemeine Schulpflicht für beide Geschlechter und den Aufbau eines einheitlichen Bildungswesens eingesetzt.

4

Maulbeerbaum

Fast unscheinbar und für den botanischen Laien kaum erkennbar steht am Weberplatz vor der zweigeschossigen ehemaligen Schule der letzte übriggebliebene Maulbeerbaum aus der Maulbeerbaumpflanzung, die in der Mitte des 19. Jahrhunderts vorgenommen wurde.

Friedrich der Große hatte zwischen 1780 und 1783 in Nowawes 5 800 Maulbeer-bäume anpflanzen lassen und extra einen aus England kommenden Seidenbaudirektor angestellt, um die Seidenproduktion zu beleben. Der Name Plantagenplatz erinnert noch heute an einstige Maulbeerplantagen. Aber bereits 1801 fand sich von den Maulbeerbäumen keine Spur mehr. Sie wurden teils Opfer des freilaufenden Viehs, das die empfindlichen Bäume anknabberte, teils wurden sie als Brennholz genutzt.

Auch die Anpflanzungen, die in der Mitte des 19. Jahrhunderts durch die Hofgärtner Sello und Persius vorgenommen wurden, um durch die Seidenraupenzucht die miserable soziale Lage der Nowaweser Weber zu verbessern, waren nur von mäßigem Erfolg gekrönt.

Vor der Friedrichskirche erinnern heute junge, in den 90er Jahren gepflanzte Bäume an diese Geschichte.



5

Pfarrhaus Lutherstraße 1

Wenden Sie sich nun der Lutherstraße zu, die von der Kirche wegführt. Dort finden Sie auf der rechten Seite das Pfarrhaus. Mit der Einrichtung einer zweiten Pfarrstelle in Nowawes wurde der Bau eines neuen Pfarrhauses notwendig. 1886 konnte das durch Otto Heinrich von Techow auf dem Grundstück des alten Pfarrhauses errichtete neue Pfarrhaus bezogen werden.

Die Geschichte der Nowaweser Kirchengemeinde ist geprägt von der Tradition

des sozialen Engagements, der pädagogischen Verantwortung und des politischen Widerstandes. Während der NS-Zeit trafen sich hier unter dem Nowaweser Pfarrer Viktor Hasse führende Mitglieder der Bekennerkirche, wie der Generalsuperintendent Otto Dibelius, Pfarrer Martin Niemöller und der Theologe Dietrich Bonhoeffer.

In den 80er Jahren war das Pfarrhaus Zentrum von Friedensgruppen, wie „Schwerter zu Pflugscharen“, Umweltgruppen und Gesprächs-

kreisen. 1989 waren Kirche und der Weberplatz der Treffpunkt der Oppositionsbewegung „Neues Forum“. Hier begannen auch Sozialdemokraten mit der Gründung der SPD für den Potsdamer Raum.

6

Innungshaus Weberplatz 23

Das an der südlichen Seite des Platzes befindliche Weberhaus ist eng mit der Tradition der Nowaweser Weberei verbunden.



Unscheinbar und fast etwas verloren steht es neben einem Gründerzeitbau. 1752/53 errichtet, zählt es zur ursprünglichen Bebauung des Weberplatzes während der ersten Bauphase der Weberkolonie. Das ursprünglich traditionell fünfschifig gebaute Haus erfuhr im Verlauf der Jahre verschiedene bauliche Veränderungen, von denen die gravierendste sicherlich der Abriss der westlichen Hausseite im Gefolge des Gründerzeitbaubooms war. Die Weberinnung hatte bis 1934 in diesem Gebäude ihren Sitz. An der Hofseite ist noch heute das Wappen der Nowaweser Weberinnung zu sehen, das zwei Schützen mit einfachem bzw. doppeltem Spulenfach und dem stilisierten Harnischbrett eines Jacquard-Webstuhls zeigt. Es ist überliefert, daß von hier aus die fertigen Webwaren in großen Planwagen nach Berlin gebracht wurden.

Die Weberinnung war ein Versuch, die selbständig arbeitenden Weber abzusichern. Der Niedergang der Hausweberei in Nowawes um 1900 infolge der Industrialisierung bedeutete auch den Niedergang der Weberinnung.

7

Musterwerkstatt/Webschule Wichgrafstraße 2

Das Gebäude des heutigen Bildungszentrums der IHK hat eine hundertjährige Geschichte, die eng mit der Nowaweser Weberei verbunden ist. 1895 errichtete der Teltower Landesbaudirektor Otto Heinrich von Techow hier die Musterwerkstatt für Weberei. Die Musterwerkstatt war 1855 im Rahmen der Wichgrafschens Maßnahme zur Behebung der Not der Weber mit dem Ziel gegründet worden, vor allem die jungen Weber mit neuen Techniken bekanntzumachen, sie an



Fleiß und Pünktlichkeit zu gewöhnen und zu qualifizierten Webern auszubilden. Die Werkstätten befanden sich unter den Sheddächern. Nach der Jahrhundertwende wurde das Gebäude eine allgemeine Berufsschule.



8

Weberhaus Weberplatz 3

Typisch für Nowawes waren die fünfschossigen eingeschossigen, mit der Traufseite zur Straße gerichteten

Häuser in Fachwerkbauweise mit Krüppelwalmdach, von denen sich heute noch knapp 100 im Gebiet befinden. Die Häuser waren Werkstatt und Wohnhaus zugleich. Je zwei Familien teilten sich ein Haus. Jede Wohnung umfasste etwa 45 qm. Die größere vordere Stube wurde als Arbeitsraum genutzt, der hintere kleinere Raum diente als Schlafstatt und Materiallager. Die Küche lag im hinteren Teil des Flures als sogenannte „Schwarze Küche“ oder war von dem hinteren Raum abgeteilt. Auf dem Dachboden befand sich das Lager, später schliefen dort die größeren Kinder oder der Geselle. Unter der Küche bzw. der Kammer war häufig ein Kriechkeller. Das Haus Weberplatz 3 wurde im Jahr 1753 errichtet und ist im Jahr 1998/99 beispielhaft mit Fördermitteln saniert worden.

9

Karl-Gruhl-Straße

Über die Kreuzstraße gelangt man zur Karl-Gruhl-Straße, die zur Zeit ihrer Entstehung 1750 Waldstraße hieß (der Name ist ein Hinweis auf den einst dichten Wald, der Nowawes umgab) und das Dreieck der Weberkolonie schloss. Sie trägt den typischen Charakter der Nowaweser Straßen. Auffallend ist die an Alleen erinnernde Breite der Straße, die zu beiden Seiten mit mehreren Reihen Linden bepflanzt ist. Die breiten Gehwege, die noch heute für den Nowaweser Teil von Babelsberg typisch sind, dienten den Webern als Bleichwiesen.

Nach 1945 wurde die Karl-Gruhl-Straße nach dem Gründer des Nowaweser Textilarbeiterverbandes und langjährigen sozialdemokratischen Gemeindevorteiler umbenannt. Hier lädt das Sportrestaurant „Hiemke“, eine der traditionsreichsten Gaststätten am Ort, zur Einkehr ein. Die unter Denkmalschutz stehende Straße soll in den Jahren 2001/2002 rekonstruiert werden.



10

Katholische Kirche

St. Antonius

Von der Karl-Gruhl-Straße aus blickt man auf die am Goethe-Platz gelegene katholische Kirche St. Antonius, deren Grundsteinlegung 1933 erfolgte. Am 15. April 1934 wurde sie geweiht. Die Kirche entstand nach Entwürfen des Berliner Oberbaudirektors Wilhelm Fahlbusch. Der Altarraum der Kirche wird seit 1942 durch das bemerkenswerte Monumentalmosaik „Anbetung des Lammes“ geschmückt. Die auf die Offenbarung des Johannes zurückgehende ökumenische Friedensvision ist als zeitgenössische Kritik an der nationalsozialistischen Kriegspolitik zu interpretieren.

Als Vorgängerbauten hatten sich hier seit 1905 eine katholische Kapelle und ein Pfarrhaus befunden, die infolge der Gemeindegründung von Arbeitskräften katholischen Glaubens während der Gründerzeit errichtet wurden.



11

Bruno-H.-Bürgel-Schule

Karl-Liebknecht-Straße 29

Wir begeben uns nun in die Karl-Lieb-
knecht-Straße (früher Priesterstraße).

1806 entstand in der Priesterstraße ein

neues Schulhaus, das in seiner Form den Weberhäusern angepasst war. Hundert Jahre wurden hier die Kinder unabhängig von ihrem Glauben gemeinsam unterrichtet. Mit dem raschen Anwachsen der Bevölkerung in der Gründerzeit erwies sich das Schulhaus als zu klein. Es wurde abgerissen, und an seiner Stelle entstand 1906/07 die Gemeindeschule 1, die heutige Bruno-H.-Bürgel-Schule.



12

Altes Pfarrhaus

Karl-Liebknecht-Straße 28

Durch königliche Schenkung war dieses 1752 gebaut, zum Bestand der ursprünglichen 210 Kolonistenhäuser gehörende, sechsachsige Fachwerkhaus mit Krüppelwalmdach als Pfarrhaus vorgesehen.



Der Grundriss des Hauses war bewusst größer angelegt worden als bei den Weberhäusern. Erster Bewohner war der böhmische Prediger Wenzel Letochleb. Das Gebäude wurde 1994/95 umfassend mit Fördermitteln saniert und beherbergt heute eine Seniorenfreizeitstätte.



13

Böhmisches Schulhaus

Karl-Liebknecht-Straße 27

1752 wurde gemäß den Privilegien für die ausländischen Zuwanderer das Böhmisches Schulhaus errichtet, das auch zum Bestand der ursprünglichen 210 Kolonistenhäuser von Nowawes gehört. Hier wurden die Kinder bis 1801 in der böhmischen Sprache unterrichtet.

Mit dem verstärkten Zuzug von Einwohnern reformierten Glaubens entstand 1766 in der Sechs-Häuser-Straße (heutige Garnstraße) das Reformierte Schulhaus.

Um den Ansprüchen der Lutheraner gerecht zu werden, öffnete 1766 das Deutsch-lutherische Schulhaus seine Pforten. Zwischen 1766 und 1806 existierten in Nowawes so drei Schultypen an verschiedenen Orten.

14

Webermuseum

Karl-Liebknecht-Straße 23

Das Gebäude ist ein zur Hälfte erhaltenes originales Kolonistenhaus aus dem Jahr 1752 mit einem späteren Anbau aus der Zeit vor 1862. Es ist als Einzeldenkmal ausgewiesen. Es wurde 1995/96 vollständig in alter Lehmbautechnik als ABM-Projekt von der Evangelischen Kirchengemeinde Babelsberg saniert. Heute beherbergt es u.a. ein kleines Museum zur Geschichte von Nowawes und Neuendorf, welches vom Förderkreis Böhmisches Dorf Nowawes und Neuendorf e.V. aufgebaut wurde. Es zeigt sehr anschaulich den Werdegang des einstigen Bauerndorfes Neuendorf und der Weber- und Spinnerkolonie Nowawes zur größten Industriestadt des Kreises Teltow.



15

Karl-Liebknecht-Straße

Die Kreuzung Karl-Liebknecht-Straße und Rudolf-Breitscheid-Straße ist der zentrale Punkt des Stadtteilzentrums. Beide Straßen wurden in



den Jahren 1996 bis 1999 erneuert und umgestaltet. Für die Erneuerung der Karl-Liebknecht-Straße wurde 1998 der Stadt Potsdam bei dem länderübergreifenden Wettbewerb „Attraktive Geschäftsstraße“ eine lobende Anerkennung durch das Deutsche Seminar für Städtebau und Wirtschaft (DSSW) ausgesprochen.

Rund 100 Einzelhandelsgeschäfte und mehr als 20 Gaststätten befinden sich in diesen beiden Straßen und laden zum Besuch ein.

**16 und
17**

Rathäuser

Der Bau der Rathäuser für Neuendorf und Nowawes spiegelt die Entwicklung und den Konkurrenzkampf wider, der sich zwischen den beiden Gemeinden in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts vollzog. Die Ansiedlung von großen Industriebetrieben zog das Anwachsen der Bevölkerung nach sich und somit auch einen größeren Verwaltungsaufwand für die Gemeinden. 1893/94 ließ Neuendorf in der Lindenstraße (R.-Breitscheid-Straße 21) ein Rathaus errichten, nachdem sich die Räumlichkeiten im Lehnenschulzenhaus am Neuendorfer Anger als zu klein erwiesen (vgl. Nr. 20). Der Entwurf stammte von dem Landesbaudirektor Otto Heinrich von Techow. 1904 erfolgte der Anbau einer Schule, das damalige Beethoven-Lyzeum. Heute beherbergt das Gebäude ein Technisches Oberstufenzentrum.

1897 fasste die Gemeinde Nowawes den Entschluss, ebenfalls ein neues Rathaus zu errichten, nachdem das alte Amts- und Gemeindevorsteherhaus in der Mühlenstraße 8 nach dem Tod des langjährigen Gemeindevorstehers Julius Mücke verkauft wurde. An der Ecke Lindenstraße (R.-Breitscheid-Straße)/ Priesterstraße (Karl-Liebknecht-Straße) entwarf der Potsdamer Architekt Otto Kerwien, von dem auch der Entwurf für die Potsdamer Synagoge am Wilhelmplatz stammte, ein repräsentatives Gebäude, das am 19. Januar 1900 eingeweiht wurde. Nach der Vereinigung beider Gemeinden 1907 war das Nowaweser Rathaus bis



1939 Sitz der Stadtverwaltung.

Danach wurde das Haus zu verschiedensten Zwecken genutzt. Unter anderem befanden sich hier Bibliothek, Sparkasse, Standesamt und Zweigstellen der Stadtverwaltung Potsdam. Seit 1956 ist das Haus in unterschiedlichen Strukturformen Kulturhaus. Heute ist es ein Bürger- und Stadtteilkulturzentrum, das von der Stadt Potsdam und verschiedenen Trägern der freien Kulturarbeit, wie z.B. der Kunstschule e.V., der Singschule Babelsberg e.V., dem Förderkreis Böhmisches Dorf Nowawes und Neuendorf e.V. u.a. betrieben wird.



18

Oberlinhaus

Rudolf-Breitscheid- Straße 24

Zu den bekanntesten Institutionen, die Nowawes und später Babelsberg über die Stadtgrenzen hinaus bekannt machten, gehört das Oberlinhaus. Namensgeber des Hauses war der elsässische Pfarrer Johann Friedrich Oberlin (1740-1826).

1874 verlegte der drei Jahre zuvor in Berlin gegründete Oberlinverein seinen Wirkungsbereich nach Nowawes. Sich am Vorbild Oberlins orientierend, der 1770 im Elsaß die ersten Kindergärten ins Leben gerufen hatte, begann der Verein mit dem Aufbau einer Kinderbetreuung und mit der Ausbildung von Kindergärtnerinnen, die sich kurze Zeit später zu einer Schwesternschaft zusammenschlossen. Ein Diakonissen-Mutterhaus wurde gegründet.

Das Oberlinhaus ist aufs Engste mit der Entwicklung der gesundheitlichen Betreuung der Nowaweser und Neuendorfer Bevölkerung verbunden. Unter der Obhut des Oberlinvereins kam ein Arzt in den Ort, 1881 entstand die erste Poliklinik für die beiden Gemeinden. 1888 folgte eine Krankenstation für Frauen und Kinder, die anfangs durch medizinisches Personal des Potsdamer Kadettenhauses betreut wurden.

Das erste allgemeine Krankenhaus für beide Gemeinden wurde am 20. Oktober 1890 eingeweiht.

Verblieben ist davon die Orthopädische Fachklinik, die heute zu den modernsten in Deutschland gehört.

Neben der Sicherung der medizinischen Versorgung am Ort entstanden im Oberlinhaus Einrichtungen, die beispielgebend für ganz Deutschland und über die Grenzen hinaus waren und sind, wie das erste (zur damaligen Zeit kor-



rekt und nicht diskriminierend) Vollkrüppelheim sowie das erste Taubblindenheim in Deutschland.

Die zu dem Komplex gehörende Oberlinkirche (Baumeister Ludwig von Tiedemann) wurde am 12. Januar 1905 eingeweiht. Sonntags finden hier Gottesdienste statt.

Heute gehören zum Oberlinhaus folgende Einrichtungen: Das Diakonissen-Mutterhaus; die Kinderkrippe und der Kindergarten (auch für Kinder aus Babelsberger Familien); die orthopädische Fachklinik mit 130 Betten; die Oberlinschule, in der ca. 185 körperbehinderte und taubblinde Kinder unterrichtet werden; die Erwachsenen-Wohnbereiche für Taubblinde und Menschen mit Körperbehinderungen (etwa 75 Plätze); das Berufsbildungswerk (BBW) in der Steinstraße mit über 400 Ausbildungsplätzen; die gemeinsam mit der Hoffbauer-Stiftung betriebene Werkstatt für Behinderte (WfB). In all diesen Bereichen sind heute etwa 700 Mitarbeiter tätig.

19

S-Bahnhof Babelsberg

Als am 29.10.1838 die Berlin-Potsdamer Aktiengesellschaft ihren Betrieb auf der



Strecke Berlin-Potsdam aufnahm, führte die Linie mitten durch die Gemeinde Nowawes. Der ehemalige Königsweg, die heutige Rudolf-Breitscheid-Straße, war eine Viehtrift, breit genug, um in ihrer Mitte die Schienen aufzunehmen. Ein Bretterzaun rechts und links der Schienen sollte verhindern, daß die Züge in der Fahrt behindert würden. „Die Dampfmaschinen rollten an Nowawes und Neuendorf vorbei, so dass die Bewohner beider Orte lediglich das Vergnügen des Zu- und Nachsehens hatten.“

So blieb es bis zum Jahre 1866. Da endlich erhielten auch Nowawes und Neuendorf eine gemeinschaftliche Haltestelle. Zu diesem Zeitpunkt verkehrten in beide Richtungen – Berlin und Potsdam – täglich je zwei Züge. In der Zeit zwischen 1911 und 1914 wurde das Gleisbett durch die Errichtung eines Bahndammes erhöht und es entstand der heutige S-Bahnhof, der, inzwischen unter Denkmalschutz gestellt, seit 1997 in Teilabschnitten saniert wird.

Mit der Unterquerung der Bahnlinie gelangt man in das Sanierungsgebiet Babelsberg-Süd, welches im Zuge der Industrialisierung (ab 1862) durch den Bau von drei- bis viergeschossigen Mietshäusern für Arbeiter entstand. Vorherrschend ist die gründerzeitliche Blockrandbebauung mit zum Teil wertvollen Jugendstilfassaden und charakteristischen Vorgärten.

Bevor es in das Gründerzeitviertel (siehe Nr. 21 und 22) weiter geht, besichtigen wir den Neuendorfer Anger, wo die Besiedlung von Babelsberg im Mittelalter ihren Ursprung hatte.



20

Neuendorfer Anger

Noch heute hat sich die Form des alten slawischen Rundlings erhalten. Als Nygendorff wurde das Dorf 1375

erstmals im Landbuch Karls IV. erwähnt. Überliefert ist aus dieser Zeit, dass in Neuendorf neun Bauernhöfe existierten, die Henning von Gröben Abgaben zu leisten hatten. Die Neuendorfer Bauern, die in rohrgedeckten Fachwerkbauten lebten, betrieben außer der Acker- vor allem Vieh- und Weidewirtschaft auf den ausgedehnten Nuthe- wiesen. Daneben stellte der Fischfang eine beträchtliche Einnahme- quelle dar. 1585 wurde auf dem Anger eine kleine Fachwerkkirche errichtet, eine Fialkirche von St. Nikolai in Potsdam.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstanden auf dem Neu- endorfer Anger zwei Kirchen. Im Januar 1853 wurde der noch heute als Ruine vorhandene Backsteinbau mit der prägnanten achteckigen Form als Nachfolger der altersschwach gewordenen Fachwerkkirche geweiht. Den Bau realisierte C.H. Ziller nach Skizzen König Friedrich Wilhelms IV. Infolge der Industrieansiedlung kam es in Neuendorf zu einem raschen Anwachsen der Bevölkerung. Der bestehende Kirchen- bau erwies sich als zu klein. Am 18. September 1899 wurde die nörd- lich des Oktogons durch Ludwig von Tiedemann in Jahresfrist erbaute Bethlehemkirche in Anwesenheit ihrer Protektorin, der Kaiserin Augu- ste Viktoria, geweiht. Während des Zweiten Weltkrieges wurden beide Kirchen mehrfach durch Fliegerbomben in Mitleidenschaft gezogen, wobei die Bethlehemkirche mit ihrer großen Sauer-Orgel erheblich beschädigt wurde. Obwohl ein Wiederaufbau möglich gewesen wäre, wurde das Gebäude im September 1952 gesprengt – als erste Potsdamer Kirchenruine in der Nachkriegszeit. Seitdem ver- kam der Neuendorfer Anger zu einem Abstellplatz.

Erst 1998/99 konnte der Anger dank einer Bürgerinitiative mit Hilfe von Mitteln der Arbeitsförderung durch BUS e.V. (Bauhof- und Stadt- sanierungsausbildung) wiederhergerichtet werden. Zur Erinnerung an die 100. Wiederkehr der Kirchweihe wurde der Grundriss der Kirche freigelegt und gesichert, so dass die historische Raumsituation auf dem ältesten Kirchplatz Babelsbergs wieder nachvollziehbar ist. Um den Wiederaufbau des Oktogons bemüht sich der Förderverein Alte Neuendorfer Kirche und Neuendorfer Anger e.V.. Die äußere Hülle soll 2000/2001 wieder hergestellt werden.

Das Haus des ehemaligen Lehnschulzengutes (Neuendorfer Anger Nr. 13), beherbergte bis zur Errichtung des Neuendorfer Rathauses im Jahre 1893/94 (siehe auch Nr. 16 und 17) die Verwaltung des Dorfes durch den Schulzen (=Bürgermeister) bzw. seit 1872 den Gemeindevorsteher. Das Schulzenamt war mit dem Besitz des Lehnschulzengu- tes verbunden. Das Gutshaus, dessen ursprüngliches Fachwerk durch

Putz verdeckt ist, dürfte eines der ältesten am Anger sein. Sehr wahrscheinlich stammt es noch aus dem 18. Jahrhundert. Bis zu Beginn der 60iger Jahre wurde am Neuendorfer Anger Landwirtschaft betrieben.

Vom Neuendorfer Anger gehen wir über den Lutherplatz, der im Jahr 2000 umgestaltet wird, über die Schulstraße in das Gründerzeitviertel. Zwei Gebäudeensembles verdienen hier besondere Aufmerksamkeit:

21

Pfarr-, Gemeindehaus und ehemalige Grundschule Schulstraße 8/9

Am Eingang der Schulstraße befindet sich das prächtige Pfarrhaus der Gemeinde Neuendorf (Schulstraße 8b). Es wurde 1908/09 als Ersatz für das alte Pfarrhaus auf dem Neuendorfer Anger errichtet. 1999 ging es in Privatbesitz über und wird heute durch die Berlin-Brandenburgische-Auslandsgesellschaft (BBAG) genutzt.



Unmittelbar daneben liegt das Gemeindehaus der ehemaligen Bethlehem-Kirchengemeinde. Es wurde 1930/31 von dem Architekten Fritz Eisler entworfen. Eisler nahm in seinem Entwurf Bezug auf die Fassade der Bethlehemkirche: auch das Gemeindehaus erhielt einen abgetreppten Giebel an seiner Hauptansicht, allerdings mit dem zeitgenössischen Formenkanon der dreißiger Jahre. Der rückwärtige Gemeindesaal wird seit 1941 (Zerstörung der Bethlehemkirche) als Gottesdienststätte genutzt.

Das Nachbargebäude ist die alte Neuendorfer Schule, nach der die Schulstraße ihren Namen trägt. Es ist der erste Schulneubau, den die Gemeinde Neuendorf im gründerzeitlichen Bauboom 1874 errichtete, da das Vorgängerschulhaus am Kirchplatz (Neuendorfer Anger) die ständig steigenden Schülerzahlen nicht mehr fassen konnte. Tatsächlich ist die ehemals rotverklinkerte Schule nicht nur ein stattliches Beispiel für die Entwicklung, die man seinerzeit der Neuendorfer Bevölkerung vorhersagte. Sie ist zugleich ein eindrucksvolles Zeugnis der Stadtentwicklung, denn sie wurde als erstes Gebäude an einem Feldweg mit Blick auf den damals noch ebenerdigen Bahndamm errichtet. Erst später, in den dreißiger Jahren, erhielt sie an ihrer linken Seite einen großen Anbau, der die Anzahl der Klassenräume verdoppelte. In diesem Zuge wurde das gesamte Gebäude mit einem Putz versehen. Zur Zeit steht die Schule leer, die künftige Nutzung steht noch nicht fest.

22

Gesamtschule Babelsberg/ Allgemeine Ortskrankenkasse Kopernikusstraße 30/32



Folgt man der Schulstraße und weiter der Kopernikusstraße mit ihren Mietshäusern im Historismus und schönen Jugendstil, gelangt man an den außergewöhnlichen Schulkomplex der Gesamtschule Babelsberg. Die beiden Schulgebäude, von denen eines ursprünglich als Gemeindeschule für Mädchen und das andere als Realgymnasium genutzt wurde, bilden einen gemeinsamen Hofbereich. Sie wurden 1907 bzw. 1911 fertiggestellt, also gerade zu dem Zeitpunkt, als sich die Gemeinden Nowawes und Neuendorf zusammengeschlossen hatten. Entsprechend repräsentativ und selbstbewusst sind sie gebaut.

Besonders für den Neubau an der Kopernikusstraße war das zeitgenössische Lob überschwenglich. So schrieb z.B. der Nowaweser Bürgermeister Rosenthal: „Man hatte am Bau des Realgymnasiums nicht gespart; es war Raum für alle Bedürfnisse einer modernen höheren Schule vorhanden, auch für die über den wissenschaftlichen Unterricht hinausgehenden.“ Die Schule verfügte über eine Aula, einen Zeichensaal mit einem Balkon zum Freihandzeichnen, eine Schülerwerkstatt, einen Lichtbild-Vorführraum, Physik-, Chemie-, Musikräume und eine eigene Turnhalle.



Heute werden die denkmalgeschützten Gebäude mit

Mitteln der Städtebauförderung durch das Hochbauamt in Teilschritten saniert. An der Fassade in der Kopernikusstraße ist die Farbfassung mit Sandsteinimitationen und grünen Fenstern nach restauratorischem Befund bereits wieder hergestellt worden.

Gegenüber der Schule befindet sich ein imposantes Gebäude in der Formsprache der 20er Jahre. Die ehemalige Allgemeine Ortskrankenkasse wurde 1927 von Paul Schönbeck errichtet und begrenzt den Dreiecksplatz an seiner Westseite. Heute wird es als Ärztehaus genutzt.

Hiermit ist der engere Rundgang beendet. Sie können über die Kopernikusstraße wieder zurück zum Weberplatz gehen oder sich noch die folgenden interessanten Ziele in Babelsberg ansehen (vgl. Plan, Entfernungsangaben vom S-Bahnhof Babelsberg):

23

Gewerbegebiet Babelsberg (ca. 2 km)

Südlich der Großbeerenstraße befindet sich das Gewerbegebiet Babelsberg. Im Bereich der Grün-/Ahornstraße wurde 1898 das größte Neuendorfer Industrieunternehmen errichtet, eine Filiale der Lokomotivenfabrik von Orenstein & Koppel, Berlin. Bis zur Wende wurden hier Autodrehkräne für den gesamten RGW-Raum hergestellt. Noch heute erinnern zwei große Montagehallen (an der Ahornstraße) und der „Zirkus“ (einsehbar von der Wetzlarer Straße), die unter Denkmalschutz stehen, an die industrielle Vergangenheit.



Eine Teilfläche der ehemaligen Lokomotivenfabrik wird heute durch die „Gewerbe im Park“ (GiP) genutzt. Der restliche Teil ist zusammen mit weiten Wohn- und Gewerbeflächen südlich der Großbeerenstraße Bestandteil des Entwicklungsbereichs Babelsberg, der im Auftrage der Stadt Potsdam durch den Entwicklungsträger Stadtkontor GmbH neu geordnet werden soll. Ziel dieser Neuordnung ist vor allem die bessere Ausnutzung der vorhandenen und die Erschließung neuer Gewerbeflächen sowie der Ausbau des Straßennetzes. Dies soll in einem Zeitraum bis ca. 2008/09 erfolgen.

24

Filmpark Babelsberg/Medienstadt (ca. 2 km)

Der Eingang zum Filmpark befindet sich an der Großbeerenstraße in Höhe der Ahornstraße. Von März bis November wartet der Filmpark mit vielfältigen Attraktionen auf (Weitere Info's unter Tel.: 721 27 50).



Er ist Bestandteil der Medienstadt Babelsberg, die auf eine rd. 90-jährige Geschichte zurückblicken kann. Seit 1911 entwickelte sich hier die Deutsche Filmindustrie, die unter den Namen Ufa-Filmstudios und DEFA-Filmstudios weltweit bekannt wurde. Heute befinden sich auf dem

Gelände eine Vielzahl von Medienbetrieben sowie das neue Gebäude der Film- und Fernsehhochschule Potsdam.



25

Park Babelsberg mit Schloß Babelsberg und Flatowturm (ca. 1 km)

Den Park Babelsberg mit seinen vielen Sehenswürdigkeiten erreicht man über die Karl-Liebknecht-Straße, Garnstraße oder Spindelstraße und die gerade mit Mitteln der Städtebauförderung rekonstruierte Straße Alt Nowawes. Diese ist die älteste Straße im Weboviertel und steht unter Denkmalschutz.

26

Villenkolonie Neubabelsberg (ca. 1 km)

Die Villenkolonie entstand in der Gründerzeit insbesondere für wohlhabende Berliner. Sie erstreckt sich vom S-Bahnhof Griebnitzsee entlang des Griebnitzsees und ist auch heute noch durch eine Vielzahl von eindrucksvollen Villen und Landhäusern gekennzeichnet.



Verkehr – Wie kommt man hin?

Das Zentrum von Babelsberg erreicht man mit den Straßenbahnen Nr. 94 und Nr. 95, mit mehreren Buslinien, sowie mit der S-Bahnlinie Nr. 7 (Potsdam-Hbf – Ahrensfelde).

Auf einen Blick! Was bietet Babelsberg noch?

Einzelhandel und Gaststätten

Im Zentrum von Babelsberg existiert ein attraktives Angebot von über 100 Einzelhandels- und Dienstleistungsgeschäften. Sie können zwischen 20 Gaststätten, Restaurants und Bistros mit unterschiedlichen Angeboten wählen.

Kulturelle Angebote

In dem restaurierten Weberhaus Karl-Liebknecht-Straße 23 befindet sich ein kleines **Museum zur Handwerks- und Industriegeschichte** des Stadtteils (Öffnungszeiten Di. – Do. 12.00 – 17.00 Uhr).

Im **Kulturhaus Babelsberg**, Karl-Liebknecht-Straße 135, finden regelmäßig Veranstaltungen der Kleinkunst- und Kinderkunstbühne statt. Angeboten werden themenorientierte Ausstellungen zum Stadtteil, Kurse und Veranstaltungen u.a. der Kunstschule, der Singschule und des offenen Kunstvereins.

Das **Thalia-Kino**, Rudolf-Breitscheid-Straße 50/51, ist seit 1927 fester Bestandteil des Zentrums. Es wurde 1997/98 zu einem attraktiven Stadtteilkino mit 4 Sälen ausgebaut.

Auskunft und Beratung

Landeshauptstadt Potsdam, 14461 Potsdam

- Potsdam Information
Friedrich-Ebert-Str. 5
Tel. 0331 / 27 55 80
- Dezernat für Stadtplanung, Bauen und Wohnen
Stadterneuerungsamt
Hegelallee 6-8, Haus 6/7
Tel. 0331 / 289 32 44
- Dezernat für Bildung und Kultur
Amt für Denkmalpflege
Lindenstraße 54
Tel. 0331 / 289 61 15

Sprechzeiten aller Ämter:

Dienstag 9.00 bis 18.00 Uhr und nach Vereinbarung

- Stadtkontor GmbH, Treuhänderischer Sanierungsträger
der Stadt Potsdam
Schornsteinfegergasse 3
14482 Potsdam
Tel. 0331 / 743 57-0

Sprechzeiten: Dienstag 10.00 bis 12.00 und 16.00 bis 18.00 Uhr

Aktuelle Informationen unter www.stadtkontor.de

- Förderkreis Böhmisches Dorf Nowawes und Neuendorf e.V.
Karl-Liebknecht-Straße 135
14482 Potsdam
Tel. 0331 / 707 059

Herausgeber

Stadtkontor GmbH, Treuhänderischer
Sanierungsträger der Stadt Potsdam,
Schornefegergasse 3, 14482 Potsdam,
Telefon 0331 / 743 57-0

Text

Förderkreis Böhmisches Dorf Nowawes
und Neuendorf e.V. und Stadtkontor GmbH
unter Mitwirkung des Stadterneuerungsamtes,
des Amtes für Denkmalpflege, sowie des
Fördervereins Alte Neuendorfer Kirche und
Neuendorfer Anger e.V.

Fotos

Stadtkontor GmbH

Stadtplan:

Amt für Wirtschaftsförderung

Entwurf und Reinzeichnung

Martin Beikirch Grafik

Druck

BUD

Potsdam im April 2000

Die Herstellung dieser Broschüre wurde durch
Fördermittel aus dem Programm „Städtebaulicher
Denkmalschutz“ vom Bund, dem Land Brandenburg
und der Stadt Potsdam ermöglicht.
Druck auf 100 % Altpapier.

„Gleis 6“

Die freundliche Kneipe

tägliche Abfahrt ab 15.00 Uhr

Gastronomie Central
Services GmbH

Karl-Liebknecht-Str. 4/S-Bhf.
14482 Potsdam

☎ (03 31) 7 48 24 29

Büro:

☎/Fax (03 31) 7 48 24 30

Restaurant „Am Park“

Jutestraße 1, 14482 Potsdam
Tel. 0331/74 80 825
oder 0177/74 80 820

Öffnungszeiten:

Mo - Fr 11.30 - ???

Sa 18.00 - ???

So Frührschoppen ab 11.30

Gute Deutsche
Küche und
gepflegte
Getränke



Griebnitzsee „das Lokal“ mit großem Biergarten



Rudolf-Breitscheid-Str. 201

am S-Bahnhof

14482 Potsdam

Telefon

0331/740 42 88

Café
Espri-
te

Eis - Bistro,
Partyservice

Öffnungszeiten

Mo - Fr 8.30 - 18.00

Sa 12.00 - 18.00

So 13.00 - 18.00

Inh. Heike Ehrlich

Garnstraße 29

14482 Potsdam-Babelsberg

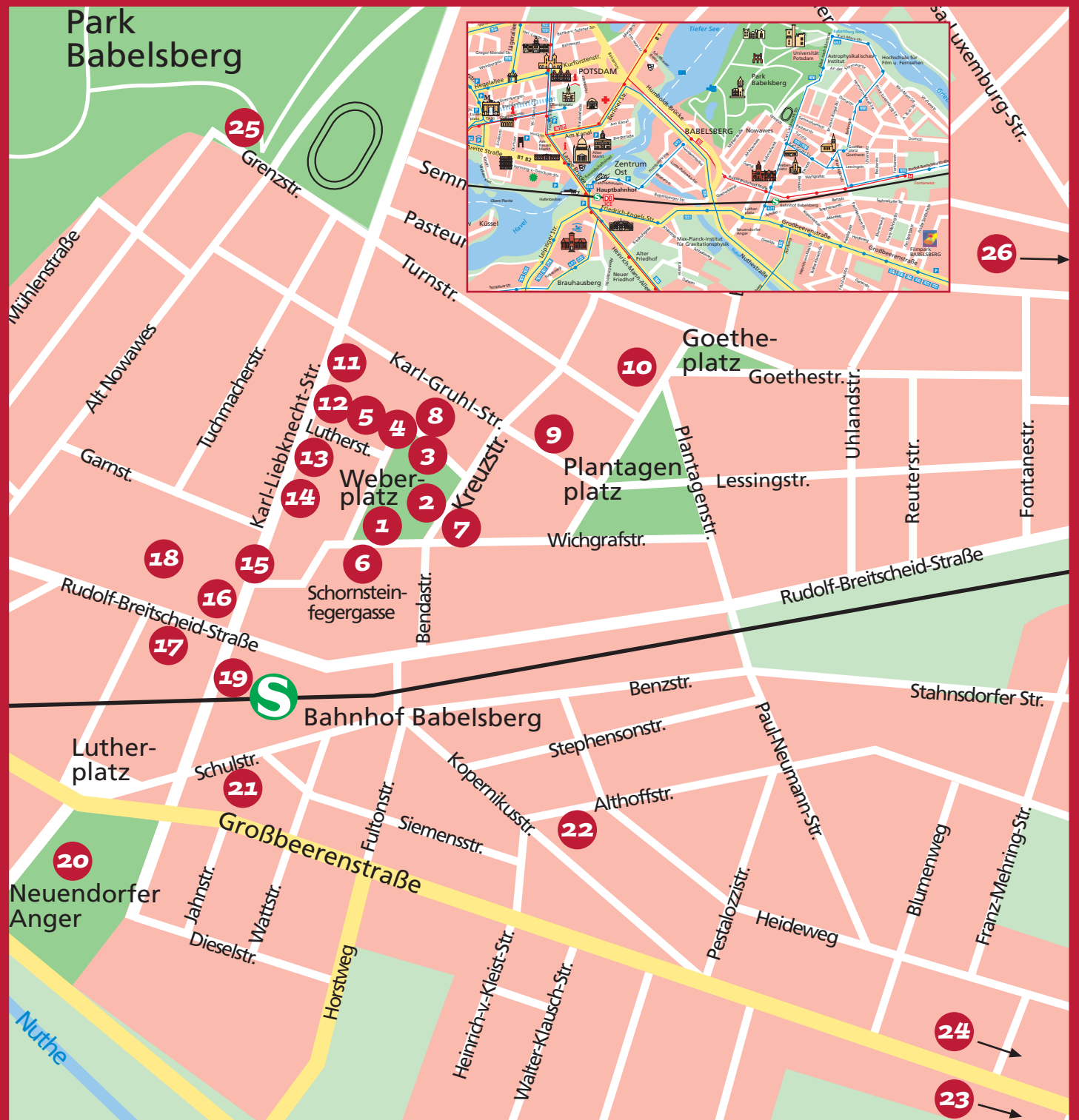
Tel./Fax 0331/71 92 82



Lindencafé

R.-Breitscheidstr. 47/48 • Tel. 03 31/70 78 91

- 1** Weberplatz
- 2** Friedrichskirche
- 3** Comenius-Denkmal
- 4** Maulbeerbaum
- 5** Pfarrhaus Lutherstraße 1
- 6** Innungshaus
- 7** Musterwerkstatt/Webschule
- 8** Weberhaus
- 9** Karl-Gruhl-Straße
- 10** Katholische Kirche St. Antonius
- 11** Bruno-H.-Bürgel-Schule
- 12** Altes Pfarrhaus
- 13** Böhmisches Schulhaus
- 14** Webermuseum
- 15** Karl-Liebknecht-Straße
- 16** und **17** Rathäuser
- 18** Oberlinhaus
- 19** S-Bahnhof Babelsberg
- 20** Neuendorfer Anger
- 21** Pfarr-, Gemeindehaus und ehemalige Grundschule
- 22** Gesamtschule Babelsberg/ Allgemeine Ortskrankenkasse
- 23** Gewerbegebiet Babelsberg
- 24** Filmpark Babelsberg/Medienstadt
- 25** Park Babelsberg mit Schloß Babelsberg und Flatowturm
- 26** Villenkolonie Neubabelsberg



Chronologie von Babelsberg

(Von den Anfängen bis zum Jahr 2000)

- 1375 Erste Nennung von Neuendorf (Nygendorp) und Klein-Glienicke („parva Glinik“) im Landbuch Karls IV.
- 07.10.1750 Befehl Friedrichs II. zum Bau von Nowawes
- ab 1751 Beginn der 1. Bauphase: Errichtung von 155 Häusern in 5 Straßen und am Kirchplatz unter Verantwortung des Obersten von Retzow
- 08.02.1759 Die erste Einwohnertabelle von Nowawes verzeichnet: 155 Häuser, 681 Einwohner, 103 Webstühle
- ab 1764 Beginn der 2. Bauphase: Errichtung von 50 Häusern in 2 neuen Straßen für Bauhandwerker
- 1767 Nowawes hat 205 Häuser, etwa 1100 Einwohner, davon 228 Böhmen
- 1780-83 Errichtung von Maulbeer-Plantagen in und um Nowawes auf Erlaß des Königs
- 1795 Nowawes wird zum „Dorf im Landkreis Teltow“ erklärt
- 1808-10 Reformen bringen u.a. die Aufhebung des Koloniestatus und Gewerbefreiheit
- 1818 Bau der ersten Häuser in der Großbeerenstraße
- 1838 Eröffnung der Eisenbahnstrecke Berlin-Potsdam
- 1853 Einweihung der Neuendorfer Kirche (Oktogon)
- 1855 Regierungsrat Wichgraf richtet Musterwerkstätten für Seidenweberei ein
- 1862 Beginn der Industrieansiedlung
- 1866 Bahnstation für Nowawes und Neuendorf errichtet
- 1873 Gründung der Villenkolonie Neubabelsberg
- 1874 Gründung des Oberlinhauses in Nowawes
- 1893/94 Fertigstellung des Neuendorfer Rathauses
- 1899 Einweihung der Bethlehemkirche in Neuendorf
- 1900 Einweihung des Nowaweser Rathauses
- 1905 Einweihung der höheren Mädchenschule (Beethoven-Lyzeum)
- 1905 Bau der katholischen Kapelle mit Pfarrhaus

- 1906/7 Eröffnung der Omnibuslinie zwischen Potsdam und Nowawes
- 1907 Vereinigung mit Neuendorf unter dem Namen Nowawes
- 1908 Eröffnung der Straßenbahnlinie Potsdam-Nowawes
- 1909 Gründung des ersten Kinos in Nowawes in der heutigen Tuchmacherstraße
- 1911-1913 Bau und Umzug der Berliner Sternwarte nach Babelsberg
- 1921 Beginn der Ufa in Nowawes
- 1924 Nowawes wird Stadt
- 1927 Eröffnung des Kinos „Thalia“
- 1928 Eröffnung des S-Bahn-Verkehrs Berlin-Potsdam
- 01.04.1938 Umbenennung in Babelsberg, Eingemeindung von Neubabelsberg
- 01.04.1939 Eingemeindung nach Potsdam
- 1946 Gründung der DEFA
- 01.08.1956 Umgestaltung des Babelsberger Rathauses zum Kulturhaus durch Beschluss des Rates der Stadt
- Mai 1989 Proteste gegen die gefälschten Kommunalwahlen in der Friedrichskirche
- 03.03.1993 Beschluß der Stadtverordnetenversammlung zur Festsetzung der Sanierungsgebiete Babelsberg-Nord und Babelsberg-Süd
- 1995 Erneuerung und Umgestaltung des Weberplatzes
- 2000 Babelsberger Jubiläen: 625-Jahre Neuendorf, 250-Jahre Nowawes, 100-Jahre Rathaus, 10 Jahre Sanierung